

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 26: **Sondernummer Presse**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

angestammten Kundschaft gefährden.

Nicht so die Sensationspresse. Bei ihr steht – man weiß es – (der Mensch im Mittelpunkt). Deshalb ist sie auch immer schon dabei, bevor überhaupt etwas passiert ist.

So läutete denn gegen Mittag ein Reporter des (Letzten Schreis) bei Strohmeiers. Die nur mit Kopftuch und Aermelschurz bewaffnete Hausfrau öffnete einen Spalt breit, rief: «Ich bruuche nüt!» und schloß die Tür, bevor der Reporter seinen Fuß dazwischen setzen konnte. Darauf schnüffelte er noch im Garten herum, scharfte unter der Buche und versuchte, durchs Kellerfenster zu spähen. Zufällig kontrollierte gerade um diese Zeit der uniformierte Gemeindepolizist, ob die Gartensträucher an jener Straße nicht allzu frech über ihre Zäune hinausgewachsen waren. Das regte die Fantasie unseres Reporters gewaltig an, und schon in der nächsten Ausgabe des (Letzten Schreis) konnte man folgende fettgedruckte Zeilen lesen: Verdächtige Schüsse im Hausgang! Rabiante Hausfrau greift Reporter an!! Polizei umstellt das Haus ... Wurde die Leiche im Keller versteckt?? ...

Am Abend kamen Freunde zu Strohmeiers auf Besuch. «Wißt ihr schon, wer es ist? Eine brave, unbescholtene Hausfrau aus eurem Quartier hat ohne jeden Grund den Zeitungsboten erschossen. Sie wurde bereits verhaftet und soll alles gestanden haben ...»

Aus alledem geht klar hervor, wie dringend nötig wir eine derartige Presse haben. Sie entspricht einem legitimen Informationsbedürfnis des Volkes. Woher sonst würden wir je vernehmen, was in unserem eigenen Heim und in den Häusern der lieben Mitmenschen *wirklich* geschehen ist? Gritli

Wort-Abkürzungen ...

geistern wie Pentagramme durch den Blätterwald unserer Zeitungen. AHV, IV, PTT, SBB und viele militärische Abkürzungen sind einem zwar gut vertraut. Aber all die andern? Und immer wieder gibt es Neue dazu.

Die NATO zieht ihre Streitkräfte zurück, die UNO hat chronischen Geldmangel, die PdA sorgt für unser Malaise, die EWG macht an Landesgrenzen halt (trotz ihrem schönen, europäischen Namen), UNICEF hilft den Kindern, die PTT wird teurer, dafür in ihren Dienstleistungen so Mini-Mini, daß es fast schon gschämig ist (nächstens falle ich dem Briefträger um den Hals, als Dank dafür, daß er uns die Post noch ins Haus bringt!), die USA – unser Retter in der Not, die UdSSR – ein Schreck-Gespent, die VAR, die OECE ... Wieviele Gedächtnis-Uebungen braucht es wohl, um sich in diesem Buchstabenwald nicht zu verirren? SOS für mein miserabel funktionierendes Gehirn! Wer sich nicht ganz

gut auskennt in diesen Abkürzungen, dem können im Gespräch damit höchst fatale Verwechslungen passieren. Wie mir kürzlich, als ich die NPD mit der WWL verwechselte – und mich sogar noch mit Elan für die Erhaltung und für den Schutz aussterbender Tiere einsetzte. Welche Blamage! –

Ich muß schon eine leicht verstaubte Hinterwäldlerin sein, weil ich diese Wort-Verkrüppelungen gar nicht mag. Ich mag es auch nicht leiden, wenn man mich in Briefen mit Frl., statt mit Fräulein anredet, oder Lb. schreibt, statt Liebes, oft sogar noch den Vornamen abkürzt. Manager-Krankheit unserer gezeiten Zeit?

Federer schrieb: «Deutsche Sprache klingt wie ein Orgelspiel.» Aber unser schönes, wohlgeordnetes Alphabet hat sich in einen leichtgeschürzten Buchstaben-Tanz verwandelt, begleitet von einem internationalen Orchester. –

Andere denken da sicher viel fortschrittlicher, zeitgemäßer. Ich hinke eben eister hintennach. I Gotts Namä, s mueß au settigi gä!

F. R.

Kleinigkeiten

In einer Konsumentenzeitung steht in riesengroßen feuerfarbenen Lettern die Schlagzeile: (Sechseckige pommes frites). Darunter seltsamer-

weise: (Tiefgekühlt vom Meer bis in die Pfanne.) Und dann, mysteriös: (Die Direktion ... öffnet Tor und Mund den Fragen und Blicken neugieriger Journalisten.)

Weiterhin handelt es sich dann um Tiefkühlruhen, und von den sechseckigen Pommes frites, die uns so sehr intriguiert haben, ist nicht mehr die Rede, außer, daß sie in den USA (schnell und groß in Fahrt kommen). Aber sie sind jedenfalls ein prächtiger Blickfang.

*

Ein junger Mann in der Nähe von Dijon wendet sich an den bekannten Kanonikus Kir, den Mann, der auf alles eine Antwort weiß.

«Man bietet mir», sagt der junge Mann, «eine Stelle an einer Zeitung in Paris an, für 580 frs. im Monat. Glauben Sie, daß ich in dieser Großstadt damit ein gutchristliches Leben führen kann?»

Und der Chanoine Kir: «Aber gewiß, junger Mann. Es ist sogar das einzige, was sie damit machen können.»

*

In den zwanziger Jahren hatte der (Politische) einer Tageszeitung eine Glanzidee: er wollte mehrere bedeutende Personen des öffentlichen Lebens nach ihrer Meinung über die Regierung befragen. Er begann mit Clémenceau, der ihm mit zwei Zeilen antwortete: «Wie konnten Sie sich vorstellen, lieber Kollege, daß ich meine Meinung über die Männer an der Macht in Worte fassen würde?» Gez. Clémenceau. Und dann, vielleicht weil er grad an der Schreibmaschine saß und vielleicht auch, weil ihn sein Gewissen ein wenig plagte, setzte er unter seinen Brief:

0 + 0 + 0 + 0 + 0 = 0

(Es handelte sich um das Ministerium Leygues. Nur damit keine falschen Verdachte entstehen.)

*

Während seiner Tätigkeit als Theaterkritiker begegnete Bernard Shaw auf der Straße einem Bettler, der ihm seinen Hut hinhielt. Shaw lüftete nur kurz seinen eigenen Hut und sagte: «Presse!»

*

Shaw hatte einen Journalisten bei sich zu Besuch, der stundenlang Fragen stellte und anscheinend nicht ans Heimgehen dachte. Als der Mann seinen Tabaksbeutel zog und seine Pfeife neu zu stopfen begann, sagte Shaw: «Ach, Sie rauchen auch auf der Straße?»

*

Im Jahre 1910 hatte die österreichische Armeezeitung einen Preis ausgeschrieben für die Bearbeitung des Themas (Was hat die K.u.K. Armee aus dem russisch-japanischen Krieg gelernt?) Die kürzeste Antwort lautete: (Nichts.)

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



verhindert Schuppenbildung und Haarausfall

canadoline

Haartonikum mit Tiefenwirkung

Ob ich einen Weisflog kippe,
Ob genüsserisch nur nippe,
Weisflog-Bitter ist mein Fall
Jederzeit und überall!



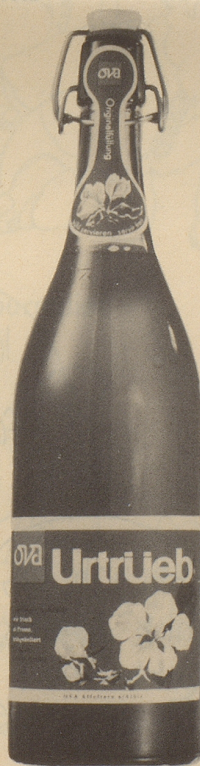
Weisflog

DOBB'S FOR MEN
TABAC
AFTER SHAVE LOTION
Weltklasse!

Bibeli
nimm
Bio-Hefe

Dieses biologische Präparat aus aktiver Hefe bekämpft von innen über die Blutbahn die Ursache vieler Hautleiden. Dragées zu Fr. 7.– (Kur). In Apotheken und Drogerien.

Bibeli
nimm
Bio-Hefe



Schlank sein
und schlank bleiben mit

Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft